

Achtes Hauptstück.

Von Kreuzfahrten.*

Auf den vorherrschend kirchlichen Geist des Mittelalters ist auch in diesen Blättern schon hingedeutet worden. Frömmigkeit und Tapferkeit waren die mächtigsten Hebel zu des Zeitalters großen Bewegungen. Der fromme Sinn äusserte sich durchgehends in Vergabungen und Stiftungen. Eine Folge der kriegerisch-frommen Gesinnung waren die Kreuzzüge, wie wiederum den Fahrten nach dem heiligen Land das Ritterthum die Zeitigung zur herrlichsten Blüthe verdankte, so daß die ritterthümlichen Einrichtungen, von denen seither die Rede war, nicht etwa den Kreuzzügen vorangingen, sondern sich mit ihnen fortbildeten. Darum sagt Joseph Bader, unser trefflicher Geschichtschreiber mit vollem Recht: **

„Es erwachte ein dichterischer Drang, bei vielen besonders genährt durch die wundervollen Abenteuer der Fahrten nach dem gelobten Land; es vervollkommneten sich die Turniere, um so vortrefflichere Anstalten und Uebungen, da sie die volle deutsche Manneskraft im Glanz veredelter Kunst und in den Schranken der zartesten Sitte zeigten; es verfeinerte sich der Umgang durch die hohe Würdigung der Frauen und die gesteigerten Begriffe einer schwärmerischen Liebe. Hinwiederum herrschte aber eine nicht etwa grund- und gehaltlose Schwärmerei, sondern die Fülle unverdorbenen starker Sinne machte ungehemmt ihr Recht geltend; es durchkreuzten sich in allen Richtungen der entsagende Ernst betrachtender Seele und die Freuden eines hohen Lebensgenusses.“

* Besieh die Bilder der sechsten Tafel.

** Badiſche Landesgeschichte S. 125.